

# Eine Schleuse für die Kunst

## Projekt für Jugendliche / Ferien im Pavillon auf Schlossplatz

gmz Siegen. Habt ihr, so von 14 Jahren aufwärts, in den Sommerferien schon etwas vor? Vom 2. bis 13. Juli etwa, jeweils nachmittags von 13 bis 17 Uhr? Wenn nicht, dann böte sich ein Besuch in der Kunstschleuse an, die vom Museum für Gegenwartskunst und der Jugendkunstschule, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Architektur der Uni Siegen auf dem Platz des Unteren Schlosses „betrieben“ wird. Die Kunstschleuse, so Karin Puck, zuständig für Marketing im Museum, hat man sich als eine „Außenstelle“ des Museums vorzustellen, in der die Jugendlichen arbeiten können, in der ihre Kreativität, ihre Vorstellungen im Mittelpunkt des Interesses stehen – durchaus auch dem der allgemeinen Öffentlichkeit (so Ingo Porschien, Geschäftsführer der Jugendkunstschule). Die Kunstschleuse soll eine Verbindung herstellen zwischen den Jugendlichen, der Kunst und dem Museum für Gegenwartskunst, führte Stefanie Scheit-Koppitz, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, aus. Auch wenn etliche Jugendliche mit der Schule das Museum besuchen, so fehlt bei vielen doch der „Freizeitzug“ ins Museum. Dem soll u. a. mit Hilfe der Kunstschleuse abgeholfen werden.

Damit die Jugendlichen richtig arbeiten können, errichten Architekturstudenten um David Bors und Sven Martin (Gruppe Prof. Ulrich Exner) einen Pavillon auf Zeit auf dem Schlossplatz, in dem und vor dem gearbeitet werden kann

(Materialspenden für den Pavillon sind willkommen!). In dem Pavillon bietet Lena Püllenberg von der Jugendkunstschule dann eine „Pinkjagd“ an, als eine Art Hommage an den Rubenspreisträger Rupprecht Geiger, dessen 100. Geburtstag das Museum im Sommer mit einer großen Ausstellung feiert. Jugendliche können sich im Museum visuelle oder formale Anregungen holen und sich dann auf Pinkjagd in der Stadt machen. Mit den „Fundsachen“ wird dann ein neues Kunstwerk „entwickelt“.

Michael Rückwardt, Andrea Freiberg und Petra Gross, ebenfalls von der Jugendkunstschule, laden zu einer Begegnung mit dem Material Stahl ein, das von den Jugendlichen zu einer Plastik verarbeitet/bearbeitet wird. Der Umgang mit dem „widerständigen“ Material Stahl, das Schaffen von Raum mit einer Plastik, die Planung mit Skizze und Modell, all das sind Elemente der Kunstbegegnung, mit denen die jungen Kunstinteressierten sich auseinander setzen können.

Dafür muss man sich übrigens nicht anmelden, sondern kann einfach „vorbeischaun“. Abends ab 17 Uhr lädt Simon Hinter zum Kunstcafé im Pavillon ein, in dem man Musik machen kann, Platten auflegen kann, etwas trinken und sich nicht nur über Kunst unterhalten! Gesponsort wird das Projekt mit 8000 Euro von der PriceWaterhouseCooper-Stiftung, die, so Wolf Henning Zint, Kulturarbeit auch gerade für Jugendliche unterstützt.



Die Planer und Organisatoren laden in die Kunstschleuse auf dem Schlossplatz ein, die ganz selbstverständlich zur Kreativität führt.

Foto: gmz